

Bericht der freien Musikszene Köln für den Kulturausschuß am 19.06.2018

Im Herbst 2017 hat sich die freie Musikszene in Köln neu im Dachverband IFM e.V. (Initiative Freie Musik) aufgestellt, in dem nun sechs Sparten (Alte Musik, Elektronik & Klangkunst, Globale Musik, Jazz, Klassik und Neue Musik) mit dem Ziel zusammengeschlossen sind, die Interessen freier Musiker*innen zu vertreten, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern, ihre Aktivitäten zu unterstützen und Raum für Innovation und Kreativität in der Stadt zu schaffen. Die Arbeit des IFM e.V. als Mitgliederbasierte Organisation mit aktuell gut 500 professionellen Akteuren der freien Musik in Köln wird bisher ehrenamtlich getragen. Der IFM e.V. setzt sich ein für das aktive Bekenntnis zur Musikstadt Köln, um die neben Berlin stärkste und dynamischste Musikszene zu einem Markenzeichen in Deutschland, in Europa und darüber hinaus zu machen. Der IFM e.V. hat fünf Meilensteine identifiziert, die als Schlüsselforderungen an Kulturpolitik und -verwaltung gerichtet sind, um diese Ziele zu erreichen:

- **Förderung der Einrichtung von spartenspezifischen Anlaufstellen für alle sechs Musiksparten bzw. Ausbau der Förderung der bereits bestehenden Anlaufstellen**
- **Förderung der Einrichtung einer IFM-Geschäftsstelle**
- **Schaffung eines "Hauses der Musik" zur Verortung der freien Musikszene in Köln**
- **Vertretung aller sechs Sparten mit eigener Stimme im städtischen Musikbeirat**
- **Prozentuale Koppelung der Förderung der freien Musikszene an die Finanzierung der institutionellen Kultureinrichtungen (10%) und Erhöhung bzw. Zugang zu Projektmitteln und mehrjährigen Kooperationsförderungen für alle Sparten**

Als außerordentlich fruchtbar haben sich die bereits durch die Stadt geförderten Anlaufstellen ON – Neue Musik Köln und ZAMUS – Zentrum für Alte Musik erwiesen. Sie haben höchste Bedeutung für die fachspezifische Koordination der Aktiven und die qualitative Entwicklung der Arbeit dieser beiden Sparten, die weit über die Stadtgrenzen hinaus wahrnehmbar ist. Diese Förderung sollte fortgesetzt und ausgebaut werden und gleichzeitig als Modell und Maßstab für eine gleichwertige Förderung aller anderen Musiksparten in Köln dienen. Die Sparten Elektronik & Klangkunst, Globale Musik, Jazz und Klassik fordern deshalb dringend eine vergleichbare Förderung zur Einrichtung fachspezifischer Anlaufstellen, um einen nachhaltigen Strukturaufbau auch in ihren Bereichen leisten zu können durch Stärkung der Selbstorganisation jeder Sparte, fachspezifische Vernetzung, Repräsentanz im kulturpolitischen Dialog in NRW, national und international, praktische und juristische Hilfestellungen bei Antragverfahren; Assistenz bei der Erarbeitung von innovativen musikalisch-künstlerischen Konzepten, logistische Unterstützung bei Projekten, Organisation von fachspezifischen Fortbildungsmöglichkeiten, Verbesserung der spartenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit, Ausschreibungen und Abwicklungen von spartenspezifischen Miniförderungen; Koordination, Durchführung und nachhaltige Verortung von herausragenden repräsentativen Projekten bzw. Festivals der jeweiligen Sparten u.v.a.m. Die adäquate Spartenförderung für sechs Anlaufstellen sollte deshalb zeitnah auf der Grundlage des Leitprojektes „Stärkung der freien Szene“ im Kulturhaushalt vorgesehen werden. Dabei sollte auch die anvisierte prozentuale Koppelung der Förderung der freien Musikszene an die Finanzierung der Institutionellen Kultureinrichtungen realisiert werden.

Ergänzt wird das Spartenkonzept des IFM e.V. dadurch, daß sich der Dachverband als zentraler Ansprechpartner für die Gesamtheit der freien Musikszene im Dialog mit der Kulturverwaltung, den Kulturinstitutionen und der Kulturpolitik in Köln positioniert und die freie Musikszene Kölns auf internationalen Foren und Musikplattformen repräsentiert. Als Werkzeug der Öffentlichkeitsarbeit wird gerade die zentrale Website www.musik-in-koeln.de aufgebaut, die durch den Input der sechs Sparten und durch Fachredakteure gespeist werden wird, die vom IFM e.V. koordiniert werden. So wird mit der bereits bewilligten Förderung der Stadt Köln ein attraktives digitales Schaufenster entstehen, das die musikalisch vielfältige und reiche Musikstadt Köln eindrucksvoll darstellt. Weiterhin wird der IFM e.V. zukünftig auch bei der Akquirierung, Antragstellung, Bündelung und Abwicklung von Fördermitteln (z.B. Bund, EU, Auswärtige Kulturinstitute) sowie bei der Konzeptionierung von neuen Projekten, Veranstaltungsformaten und Festivals der gesamten freien Musikszene Kölns fungieren können. Zur qualifizierten Erfüllung dieser Aufgaben ist die Einrichtung einer Geschäftsstelle, mit einer Personalstelle zeitnah erforderlich. Sie soll neben der Betreuung des Mitgliederbereichs auch weitere Ressourcen der freien Musikszene kostensparend, kompetent und zentral für alle Sparten übernehmen um Doppel- bzw. Mehrfachstrukturen in den Sparten zu vermeiden.

Perspektivisch halten die Selbstorganisationen der sechs Sparten und der Dachverband IFM e.V. eine Verortung der freien Musikszene in einem Haus der Musik für die adäquate nachhaltige Lösung, die allen Aktiven in der Musikstadt Köln angemessene Arbeitsbedingungen ermöglicht. Dazu wird angeregt das Gebäude des ehemaligen Rautenstrauch-Joest-Museums am Uberring entsprechend herzurichten mit:

- einem akustisch hervorragenden kleinen Kammermusiksaal für 250 Personen.
 - Professionell ausgestatteten Proben- und Produktionsräumen unterschiedlicher Größe, für Solisten und Ensemblesarbeit, Werkstätten für Residenzen und kleine Säle für öffentliche Präsentationen und nicht akademische Workshops.
 - Lagerräume für den Technik-Pool mit künstlerisch-technischem Personal sowie für einen Instrumenten-Pool globaler Musikkulturen, die nicht in Deutschland anzumieten und nur sehr kostspielig zu transportieren sind.
 - Büros der Anlaufstellen der sechs Musiksparten und Sitz der Geschäftsstelle des IFM e.V. sowie von regionalen Netzwerken und Projektbüros des künstlerischen freien Musikbereichs.
 - Informations- und Dokumentationszentrum und Archiv
- Ein Haus der Musik am Ubierring würde, zentral im Süden der Stadt gelegen, die bisherigen Leuchtturm-Orte der freien Musikszene wie Stadtgarten, LOFT, MusikFabrik und ZAMUS durch einen Ort für neue Kooperationen ergänzen, Ideenschmiede und Szene-Treffpunkt sein und ein innovatives Juwel der Musikstadt Köln sein.

Die Kulturverwaltung wird weiterhin gebeten kurzfristig ein Mapping verfügbarer städtischer, akustisch und atmosphärisch geeigneter Räume für die Bedürfnisse freier Künstler*Innen zu erstellen und diese zentral verwaltet an die Musiker*innen der freien Szene zu vermitteln, um den Raumbedarf kurzfristig zu lindern bis ein Haus der Musik eine nachhaltige Lösung bietet. Darüber hinaus wird die Kulturverwaltung gebeten, Kontakte zu Drittanbietern und Institutionen zu vermitteln, mit diesen Sonderkonditionen auszuhandeln für günstige Mieten bei der Nutzung durch lokale Musiker/ Projekte. Weiterhin wird die Kulturverwaltung gebeten, Synergien zwischen der freien Musikszene und dem Leitprojekt „Kulturmarketing“ aktiv aufzugreifen und zu nutzen z.B. durch die Bewerbung als UNESCO Creative City of Music.

Über diese zentralen Forderungen und Visionen hinaus gibt es folgendes aus den Sparten zu berichten:

Bereits in den 1950er Jahren entwickelte sich Köln mit der Gründung der Cappella Coloniensis zu einem Kreativzentrum für **Alte Musik**. Heute tragen zahlreiche hochkarätige Ensembles den Namen Kölns in die Welt und das etablierte Fest für Alte Musik hat internationale Aufmerksamkeit erlangt. Dank der städtischen Mittel konnten die Räumlichkeiten der bundesweit einmaligen Einrichtung des Zentrums für Alte Musik ZAMUS in der Heliosstraße ertüchtigt werden, deren augenblicklich vakante Stelle des Geschäftsführers im September 2018 neu besetzt wird. Mittelfristig soll das ZAMUS einerseits als künstlerische Plattform mit großer internationaler Strahlkraft, sich andererseits auch als Ort der Begegnung und des gesellschaftlichen Dialogs entwickeln, um alle Teile der Stadtgesellschaft Teilhabe an der Arbeit zu ermöglichen. Dazu sollen langfristige lokale Partnerschaften im Bereich der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche entwickelt, wissenschaftliche Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen der historischen Aufführungspraxis initiiert werden und eine Vernetzung mit vergleichbaren Institutionen im internationalen Raum erfolgen. Um diese Ziele umzusetzen, werden zusätzliche Finanzmittel erforderlich, da das ZAMUS dafür ganzjährig bespielt werden wird.

Die vielseitigen und lebendigen Szenen der Elektronischen Musik in Köln, wie auch die transdisziplinär arbeitenden Szenen der Klangkunst haben sich im Mai 2017 im Netzwerk der Interessenvertretung **Elektronik & Klangkunst** zusammengeschlossen, um zukünftig verstärkt gemeinsame Veranstaltungen zu realisieren. Wegen der langfristig angelegten inhaltlichen Struktur der musikalisch-künstlerischen Arbeit mit europäischen Partnern im Bereich der Elektronik & Klangkunst fordert die Interessensvertretung eine mehrjährige Kooperationsförderung sowie den Ausbau der Zusammenarbeit mit der Kulturverwaltung.

Die vitale Szene **Globaler Musik** in Köln hat sich 2017 als Sparte im Dachverband IFM e.V. formiert. Konstituierendes Element ist ausdrücklich kein musikalisch-stilistisches Genre, sondern die Pluralität aller Spielarten der Subgenres World Music/Weltmusik, Folk, außereuropäische Klassik, traditioneller Musik, sowie regional basierten Musikkulturen und Fusionen verschiedener Musikstile. In regelmäßigen Konsultationen treffen sich seit dem zahlreiche Aktive, um sich über die prekäre Situation in Köln auszutauschen, sich für eine Verbesserung einzusetzen und gemeinsame Aktivitäten zu entwickeln. Diese professionelle Szene wird bisher im Wesentlichen von privaten, ehrenamtlichen und gemeinnützigen Initiativen getragen, ohne systematische öffentliche Förderung und ohne eigene Stimme im Musikbeirat. Feste Veranstaltungsformate sind Konzerte des Netzwerkes globaler Musik Klangkosmos NRW sowie im Club Bahnhof Ehrenfeld. Darüber gehören lokale Festivals und Community-Veranstaltungen (z.B. Humba Party, Zigeunerfestival, Newroz Fest, Afrika Festival), außereuropäische und europäische Austauschprojekte, Ko-Produktionen und internationale Konzerttours Kölner Musiker*Innen zu den festen Aktivitäten. Hervorzuheben ist, daß im Februar 2018 die Kölner global-lokale Musikszene im Rahmen des „Europäischen Kulturerbejahres 2018“ auf die Int. Konferenz zum Immateriellen Kulturerbe der UNESCO nach Utrecht/Niederlande eingeladen wurde und sich dort präsentierte. Die Szene Globaler Musik fordert einen Vertreter im städtischen Musikrat und eine angemessene und nachhaltige finanzielle Teilhabe an öffentlicher Musikförderung in der Stadt, damit eine qualitative Ausgestaltung der einzigartigen,

historisch gewachsenen, interkulturellen Musiklandschaft in Köln ermöglicht wird und daß diese von Verwaltung und Politik als künstlerische Identität der Stadt vertreten wird.

Köln steht heute für die international viel beachtete Szene des **Jazz und Improvisierter Musik**. Gründe hierfür sind eine gute Infrastruktur, internationale Konzerttours Kölner Musiker*Innen, unzählige CD-Veröffentlichungen sowie das umfassende musikalische und politische Engagement der Musiker*Innen. Allem voran strahlen die zwei Konzertorte Stadtgarten (Europäisches Zentrum für Jazz und Aktuelle Musik) und das LOFT. Zahlreiche Kollektive (z.B. KLAENG, Subway Jazz Orchestra, IMPAKT, jungesloft), Konzertreihen und Spielstätten (Salon de Jazz, artheater, Altes Pfandhaus) bereichern die Kölner Jazzlandschaft. Im Moment werden Lösungen gesucht, um die mediale Wahrnehmung, ob im Erscheinungsbild oder im Social Media Bereich aus eigener Hand stärker auszubauen. Die Kölner Jazzkonferenz hat mit Unterstützung des Kulturamts das neue Label JAZZSTADT KÖLN entwickelt und eine neue Website wird einen Veranstaltungskalender, Musiker*Innenporträts und Spielstätten-Beschreibungen sowie einen leicht zugänglichen Überblick über die vitale Jazzszene präsentieren. Diese Website dient auch als Modell für andere Spartenwebsites sowie für die zentrale Website des IFM e.V. www.musik-in-koeln.de. Um im Ranking der internationalen Jazzmetropolen eine Spitzenposition zu erreichen und im Musikmarkt eine prominente Rolle zu spielen, wäre es wünschenswert, das finanzielle Engagement für dem Jazz weiter zu erhöhen. Dies betrifft sowohl die finanzielle Ausstattung der Spielstätten Stadtgarten und LOFT, sowie auch die Erhöhung des Projektkosten-Etats und die Finanzierung eines hochkarätigen und international besetzten Jazzfestivals.

Die IKK - Initiative **Klassik** Köln ist ein offener Interessenkreis der freien, klassischen Musiker*innen in Köln. Die IKK formuliert, bündelt und vertritt ihre Interessen innerhalb des IFM und arbeitet an Verbesserungen für die freie klassische Musikszene in Köln. Für viele Außenstehende sind die „klassischen Musiker“ immer noch „die, mit der festen Stelle“. Mehr als die Hälfte der Musiker arbeiten aber heute frei in unterschiedlichen Orchestern, Ensembles, als Solisten und auf Honorarbasis an privaten Musikschulen. Diese Freiheit bringt viele finanzielle Schwierigkeiten und Unsicherheit mit sich. Gleichzeitig hat diese Freiheit aber auch neue Arten von klassischen Ensembles hervorgebracht, die mit ungewöhnlichen Besetzungen unterschiedlichste Stilrichtungen von Klassik über Neue Musik, Alte Musik, Jazz und Weltmusik verbinden. Sie erreichen damit ein breites, junges Publikum und transportieren die Klassik als innovative Kunstform in unsere globalisierte Zeit. Die freie klassische Musikszene in Köln arbeitet bisher mit wenig Förderung und ohne eigene Stimme im Musikbeirat. Alleine getragen von einem breiten bürgerschaftlichen Engagement bereichert sie das Musikleben Kölns auf international höchstem Niveau. Die IKK fordert eine eigene Stimme der Klassik im städtischen Musikbeirat und eine angemessene und nachhaltige Förderung der Sparte, um Strukturen zu stärken, die den Musiker*innen ihre alltägliche, professionelle Arbeit erleichtern.

ON – **Neue Musik** Köln feiert 2018 das 10-jährige Jubiläum mit einem zweitägigen Programm im September. Die Erfolgsgeschichte des Kölner Netzwerkes und der Anlaufstelle Neuer Musik wäre ohne die Unterstützung der Stadt Köln und weiterer Partner und Unterstützer nicht denkbar. Die Arbeit soll zukünftig fortgeführt und intensiviert werden. Weiterhin sollen in Kooperationsprojekten die unterschiedlichen Akteure und Szenen des zeitgenössischen Kunstschaffens der Region verstärkt spartenübergreifend zusammengeführt werden und die Interessen und Belange der Neuen Musik in Köln gebündelt werden, um ein starkes regionales Zentrum für Zeitgenössische Musik entstehen zu lassen, dessen Wirken und Reichweite international wahrgenommen wird. Die freien Akteure der Neuen Musik arbeiten seit Jahren äußerst aufgeschlossen und gut verzahnt auch mit den Institutionen der Stadt zusammen, sodaß ein funktionierendes Netzwerk mit den Polen ON und der traditionsreichen Kölner Gesellschaft für Neue Musik einerseits, aber auch mit Musikhochschule und dem Ensemble MusikFabrik andererseits schon längst die herausragende Stellung der Kölner Szene weit über die Stadtgrenzen hinaus festigt. Um diese Stellung auch in Zukunft festigen zu können fehlt es vor allem an struktureller bzw. mittel- bis langfristiger Förderung von Ensembles und Komponisten, insbesondere auch an direkter Förderung von Kompositionsvorhaben.

Köln, 28.05.2018

Autoren:

Vorstand des IFM e.V.: Daniel Mennicken, Tobias Kassung, Birgit Ellinghaus